

Geschäftsstelle Netzwerk 50+
Kristina Terbrüggen
Tramstr. 14
5034 Suhr
062 855 56 13
kristina.terbrueggen@ziknet.ch



GEMEINDE SUHR
Netzwerk 50+

BERICHT NETZWERK 50+ 2009 - 2010



Inhaltsverzeichnis

1 Umsetzung Alterskonzept 2009 – 2010	2
Mitglieder.....	2
Umgesetzte Massnahmen 2009	3
Umgesetzte Massnahmen 2010	3
Themen	4
Ziel.....	4
Zusammenfassung	4
2 Geschäftsstelle Netzwerk 50+.....	5
Wie arbeitet die Geschäftsstelle?.....	5
Aufgaben.....	5
Vorteile für die Gemeinde	5
Vorteile für die Bevölkerung.....	5
Vorteile für Dienstleistungserbringer	5
3 Ziele für die 2. Hälfte 2010.....	6
Schwerpunkte	6
Gesamtstrategie „Wohnen im Alter in Suhr“	6
Weitere Themen	7
4 Aussichten und Prognosen ab 2011.....	8
5 BEILAGEN.....	9
Kurzfassung Alterskonzept.....	9
Organisation Vortragsabende.....	10
Nachweis der geforderten Quick Win Massnahmen Alterskonzept 2008	12
Beispiel 1: Arbeitsgruppe „Ideen + Koordination“	13
Beispiel 2: Einführung des Runden Tisches „Freiwilligenarbeit Suhr“.....	14
Beispiel 3: Erweiterung des Mahlzeitendienstes.....	15

1 UMSETZUNG ALTERSKONZEPT 2009 – 2010

Das Alterskonzept Suhr wurde im November 2008 genehmigt und verabschiedet.

Das Ziel des Alterskonzepts ist es, der Bevölkerung die Sicherheit zu geben, gut versorgt zu sein, in soziale Netze eingebunden zu sein und mit der grösstmöglichen Wahrscheinlichkeit in Suhr bleiben zu können. Dies durch sinnvolle Unterstützungsangebote, welche die Eigenständigkeit fördern. Das Konzept richtet sich bewusst an die Zielgruppe 50+. Viele, wenn auch häufig unbewusst, werden unweigerlich mit Altersthemen konfrontiert, sei es der Unterstützungsbedarf der eigenen Eltern oder eigene Fragestellungen, wie z.B. die Schwierigkeit eine neue Anstellung zu finden. Das Alterskonzept soll der Grundstein für Strukturen legen, die ein Miteinander und ein Füreinander fördern.

Nach der Verabschiedung des Alterskonzepts hat sich eine neue Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Alterskonzepts formiert. Sie besteht aus sechs Mitgliedern der Arbeitsgruppe "Entwicklung Alterskonzept".

Mitglieder

- Barbara Gloor, Vize-Gemeindepräsidentin
- Berthe Christoffel, Präsidentin Kommission für Altersfragen
- Hansruedi Bauer, Direktor Lindenfeld
- Walter Widmer, pensionierter Arzt
- Ueli Ernst, Mitglied Kommission für Altersfragen
- Magdalena Hugi, Leitung Soziale Dienste
- Kristina Terbrüggen, Gerontologin MAS

Umgesetzte Massnahmen 2009

Liste "Aktivitäten und Unterstützungsangebote 50+" in der Dorfagenda Suhr	Januar 2009
Erarbeitung der Grundlagen für Antragsstellung der Stelle Netzwerk 50+	ab Februar 2009
Informationsaustausch zu den Themen "Schneeräumung, Sitzbänke und sonstiges"	28. April 2009
Vortrag "Leben mit Demenz" von Dr. Fischer, Geriater	12 Mai 2009
Erarbeiten von Grundlagen für die Leistungsvereinbarung mit der Stadt Aarau bzgl. Beratungsangebot nach dem Pflegegesetz	Juni 2009
6 neue „Bänkli“ werden im Dorf und an frequentierten Stellen aufgestellt	Juli 2009
Eröffnung Geschäftsstelle Netzwerk 50+, genehmigt als Pilotstelle bis 31.12.2010. Die Geschäftsstelle Netzwerk 50+ übernimmt mit einem Pensum von 50% das operative Geschäft. Die Arbeitsgruppe „Umsetzung Alterskonzept“ besteht weiterhin und trifft sich einmal pro Monat.	1. August 2009
Erarbeiten der Kurzfassung „Alterskonzept“, siehe Beilage	ab August 2009
Veranstaltung „Wohnen im Alter“, 70 Personen	9. November 2009
Stellengenehmigung für 2010	Ende November 2009
Teilnahme am Adventsmarkt mit dem Spitex-Verein. Übersicht der Möglichkeiten des 24 Std. Hausnotrufs und aller hindernisfreien Wohnangebote in Suhr.	6. Dezember 2009

Umgesetzte Massnahmen 2010

Abschluss der Leistungsvereinbarung mit Aarau. Beratungsangebot laut Pflegegesetz über RIAA (Regionale Informationsstelle Alter Aarau)	Januar 2010
Abklärungen bzgl. Erweiterung des Einkaufsangebots in den Quartieren	Januar 2010
Zugang zur Gemeindeverwaltung ist hindernisfrei	Februar 2010
Kontaktaufnahme mit neuer Geschäftsstelle Benevol Aargau	Februar 2010
Abklärungen bzgl. der Friedwalderweiterung für Suhr	Februar 2010
Versand der Kurzfassungen und Infos an alle Haushalte 50+	März 2010
1. Runder Tisch „Freiwilligenarbeit Suhr“ mit Benevol Aargau	31. März 2010
Ausbau des Mahlzeitendienstes um ein täglich warmes Angebot	15. April 2010
1. Sitzung der Arbeitsgruppe „Ideen + Koordination	23. April 2010

Mitglieder

- Kathrin Remund, reformierte Pfarrerin
- Martin Berchtold, katholischer Seelsorger
- Hansruedi Häny, Leiter Spitex Suhr
- Berthe Christoffel, Präsidentin der Kommission für Altersfragen
- Kristina Terbrüggen, Geschäftsstelle Netzwerk 50+

Themen

- Organisation von Vortragsabenden zum Thema „Informationen und Entlastungsangebote“
- Erörterung der Frage nach einem Besuchsdienst für schwerkranke und sterbende Menschen

Schulplatzgestaltung, Interesse am Aufbau eines generationenverbindenden Projekts für den „Märtplatz“	25. April 2010
Verabschiedung Magdalena Hugli. Neue Stellenleitung SDS wird wieder Mitglied der Arbeitsgruppe „Umsetzung Alterskonzept“	Ende April 2010
Antrag an den Gemeinderat zur Genehmigung einer Arbeitsgruppe „Gesamtstrategie Wohnen im Alter in Suhr“	Mai 2010
2. Runder Tisch „Freiwilligenarbeit Suhr“	2. Juni 2010
Organisation Vortragsabende, Programm siehe Beilage	Juni 2010
Hansruedi Bauer ist neu als Privatperson und Präsident des Stiftungsrats Alters- und Pflegeheim Steinfeld in der Arbeitsgruppe	Ende Juni 2010
Neugestaltung der Homepage www.alterskonzept.ch , siehe Beilage	Juli 2010
Anpassungen Dorfagenda 2011. Angebotserweiterung des Suhrer Gewerbes für mobilitätseingeschränkte Personen	August 2010
Projektideen sammeln und beschreiben für „Märtplatz“	August 2010
Entwicklung einer „Gesamtstrategie Wohnen im Alter“ vom Gemeinderat genehmigt. Erste Sitzung Mitte September 2010	August 2010

Vorläufige Mitglieder

- Hansruedi Bauer, Präs. Stiftungsrat Alter- und Pflegeheim Steinfeld
- Lukas Sigrist, Bauverwaltung
- Jürg Hertig, GR Ressort Bau
- Hansruedi Häny, Leiter Spitex-Verein Suhr
- Josef Wyser, Bewohner, Pensionär, sehr mit der Thematik beschäftigt
- Kristina Terbrüggen, Netzwerk 50+

Ziel

Entwicklung einer zukunftsweisenden und nachhaltigen Gesamtstrategie „Wohnen im Alter“.

Zusammenfassung

Die Geschäftsstelle Netzwerk 50+ hat mit der Unterstützung der Arbeitsgruppe „Umsetzung Alterskonzept“ und unter der Leitung von Barbara Gloor die geforderten Quick Win Massnahmen umgesetzt (siehe Beilage). Es handelt sich um die Massnahmen, die von der Bevölkerung an die Arbeitsgruppe „Entwicklung Alterskonzept“ herangetragen wurden und die zeitnah umgesetzt werden konnten.

2 GESCHÄFTSSTELLE NETZWERK 50+

Wie arbeitet die Geschäftsstelle?

Die Geschäftsstelle arbeitet nach dem Grundsatz, Bestehendes zu achten, gegebenenfalls zu unterstützen und bei Bedarf sinnvoll mit Neuem zu ergänzen. D.h. bei der Umsetzung der Massnahmen und bei allen Anfragen untersucht die Geschäftsstelle zuerst, was in diesem Bereich bereits vorhanden ist, nimmt Kontakt mit den zuständigen Personen auf und überlegt im Dialog, ob eine Anpassung bzw. Ergänzung sinnvoll ist. Die vielen Kontakte, die so von Seiten der Geschäftsstelle Netzwerk 50+ geknüpft wurden, haben dazu geführt, dass bereits nach einem Jahr ein beachtliches Netzwerk entstanden ist.

So wie die Zusammenarbeit und Vernetzung steht auch die transparente Informationspolitik im Mittelpunkt der Arbeit der Geschäftsstelle. Alle Neuerungen werden monatlich im Suhr Plus publiziert und sind auf der Homepage nachlesbar.

Aufgaben

In der Koordination und damit im Aufbau eines Netzwerkes liegt der Hauptfokus der Arbeit der Geschäftsstelle. Sie ist Drehscheibe für Informationen und Vernetzung und bietet Institutionen, Organisationen, Einzelpersonen, die bereits für Suhr tätig sind eine Anlaufstelle, um Ideen und Anfragen zu koordinieren. Fehlende zeitliche Ressourcen sind häufig der Grund für die Nicht-Weiterverfolgung von Ideen und Verbesserungsvorschlägen. Die Koordination und Informationsweitergabe über eine Stelle bietet den grossen Vorteil, zu erfahren, was in dem Bereich der gestellten Anfrage bereits vorhanden ist und dadurch eigene Ressourcen zu sparen. Entscheidend ist immer die Zusammenarbeit, die einerseits zu einem Austausch führt, der Wege kürzer macht und andererseits Doppelspurigkeiten vermeidet.

Die Zusammenführung verschiedener Personengruppen führte bereits zu einigen „Aha-Erlebnissen“. Zitat: „Jetzt arbeite ich seit 10 Jahren in Suhr und kam noch nie auf die Idee, mich zu vernetzen. Und jetzt sehe ich, wieviel Zusammenarbeit möglich wäre.“

Vorteile für die Gemeinde

Die Förderung der Zusammenarbeit, deren Koordination und die Unterstützung durch eine zentrale Anlaufstelle bietet eine Qualitätssicherung und –steigerung. Nur durch den Austausch entsteht eine Reflexion der eigenen Tätigkeit.

Vorteile für die Bevölkerung

Durch die heterogen zusammengesetzte Arbeitsgruppe „Umsetzung Alterskonzept“ hat die Bevölkerung die Garantie, dass sämtliche Schritte und Entscheidungen diskutiert und breit abgestützt sind.

Vorteile für Dienstleistungserbringer

Das zielgerichtete Arbeiten und die Übernahme der praktischen Organisation trägt zur Wertschätzung der geleisteten Arbeit bei und respektiert die fehlenden Ressourcen. Weiterhin dient die Unterstützung zur Umsetzung weiterführender Ideen der Motivation. Die Qualität der geleisteten Arbeit wird so unterstützt und dient der Motivation für das weitere Wirken.

Drei Beispiele der Arbeitsweise sind als Beilage angehängt (Arbeitsgruppe „Ideen + Koordination“, Einführung des Runden Tisches „Freiwilligenarbeit Suhr“, Erweiterung des Mahlzeitendienstes).

3 ZIELE FÜR DIE 2. HÄLFTE 2010

Der Hauptfokus der zweiten Jahreshälfte liegt in der Weiterführung der offenen konstruktiven Arbeit mit Anderen und der Entwicklung eines Netzwerkes für Suhr.

Schwerpunkte

Folgende Schwerpunkte werden die Arbeit prägen:

Gesamtstrategie „Wohnen im Alter in Suhr“

Dass es die Entwicklung einer Gesamtstrategie gibt, geht auf das Alterskonzept zurück. Darum heisst es zwar „Wohnen im Alter“, bedeutet aber „Wohnen in Suhr“. Es sollen keine separierten Konzepte für einzelne Bewohnergruppen entstehen, sondern eine Gesamtstrategie für Alle; unter der Berücksichtigung der Grundsätze der gemeinwesenorientierten Quartiersarbeit. Es geht um das Wohnen aller Generationen in einem Umfeld, welches die gegenseitige Unterstützung fördert.

Es gilt Grundsätze festzulegen, ob dem Grundsatz „ambulant vor stationär“, wie es im neuen Pflegegesetz gefordert ist, weniger oder mehr Gewicht einzuräumen ist. Geeignete Grundstücke, die Finanzierung und der Bau ist eine Seite, aber das Thema ist weit umfangreicher. Wenn unter anderem von „Wohnen im Alter“ gesprochen wird, dann ist damit gemeint, Wohnmöglichkeiten zu schaffen, um so lange als möglich - mit dem Wunsch bis zum Schluss - in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Dies entspricht dem Wunsch von 96 % der Schweizer Wohnbevölkerung.

Damit erweitert sich das Thema unweigerlich um die Umgebungsgestaltung, um Unterstützungsangebote, um Strukturen, die das Zuhause bleiben auch tatsächlich möglich machen, wenn Unterstützung notwendig wird. Wir wissen heute, dass der Unterstützungsbedarf bei täglichen Dingen ab 85 Jahre sprunghaft steigt. D.h. der Ausbau von ambulanten Dienstleistungen, die Angebotsschaffung von teilstationären Angeboten (Tagesstrukturen) gehören mit dazu. Es geht bei der Gesamtstrategie auch darum, festzulegen, welche verschiedenen Wohnangebote sind denkbar und wieviele bräuchte es von welchem Angebot. Bei Wohnangeboten sind u.a. Pflege-Wohngruppen, Betreutes Wohnen, Genossenschaftliches Wohnen, Generationen-Projekte, eine Station für an Demenz erkrankte Menschen, Wohngruppen für fremdsprachige BewohnerInnen, Alterswohnungen zu nennen. Aber auch die Wohnraumanpassung in der bestehenden Wohnform und ein sinnvolles ambulantes Unterstützungssystem können dazu führen, dass der Wohnort gar nicht gewechselt werden muss.

Ziel der heterogenen Arbeitsgruppe ist es, eine gut durchdachte, zukunftsweisende und nachhaltige Strategie zu entwickeln, die Bestehendes sorgfältig prüft und Notwendiges beschreibt und in die Wege leitet.

Aufbau „Märtpplatz“

Die Freiwilligenarbeit soll um neue Tätigkeitsfelder erweitert werden, um so gerade die Ressourcen der älteren Bewohnerinnen und Bewohner einerseits für das Gemeinwesen nutzbar zu machen und andererseits der älteren Generation neue Herausforderungen zu bieten, was wiederum die Eigenverantwortung fördert.

Es gibt viele Menschen, die auf der Suche nach neuen Aufgaben in der Nacherwerbs- und Nachfamiliären Phase sind. Die hohe Mobilität, die sehr individuellen Lebensstile und Biographien verlangen nach neuen Ansätzen der Freiwilligenarbeit. Die Freiwilligenarbeit dient der Lebensqualitätssteigerung aller. Sei es die Angebote der Vereine oder gezielte Projektideen.

Beispiel: „ältere Menschen im Klassenzimmer“. Mentorenprojekte haben bewiesen, dass Jugendliche eher eine Lehrstelle finden, weniger Gewaltbereitschaft zeigen und einen respektvollen Umgang mit anderen Menschen pflegen. In Suhr soll dies in Form eines „Märtpplatz“ aufgebaut werden. Der „Märtpplatz“ soll eine Plattform sein, auf der einerseits Projektbeschreibungen präsentiert werden und andererseits Menschen ihre Fähigkeiten anbieten können. Weiterhin werden Standards eingeführt, welche die Freiwilligenarbeit transparent macht und eine gewisse Qualitätskontrolle gibt. Ein weiterer Augenmerk liegt auf der Einführung von Anerkennungsmaßnahmen, wie z.B. die Einführung des Sozialpasses.

Projektideen für den Märtpplatz:

Einige Ideen, die an die Geschäftsstelle herangetragen wurden:

1. Unterstützung im Klassenzimmer, ab Kindergarten
2. Schulplatzgestaltung
3. Nachbarschaftshilfe
4. Einsätze in der Natur
5. Leihoma/-opa
6. Kulturarbeit

Weitere Themen

Neben den zwei Schwerpunkten laufen folgende Themen:

1. die Vortragsabende erfolgreich durchführen
2. Friedwalderweiterung ermöglichen
3. Mahlzeitendienstes Suhr weiter unterstützen durch Sponsoring
4. Überarbeitung und Anpassen des Alterskonzepts, z.B. um ein Demenzkonzept, Gesamtstrategie „Wohnen in Suhr“, etc.
5. Weitere Vernetzung mit anderen durch gemeinsame Konzepterstellung für den „Märtpplatz“

4 AUSSICHTEN UND PROGNOSEN AB 2011

Die konsequente Weiterführung der Netzwerkbildung und die schrittweise Umsetzung von machbaren Projektideen werden zu einer Kulturänderung führen. Einer Kulturänderung, die geprägt ist von stärkerer Identifikation mit der Gemeinde, höherer Bereitschaft der Übernahme von Eigen- und Mitverantwortung und mehr Verständnis Anderen und Neuem gegenüber.

Durch überschaubare und zielgerichtete Projekte, die zeitnah zur Umsetzung kommen, entsteht Vertrauen. Durch das miteinander Erarbeiten entstehen Kontakte, die genutzt werden. Nur so werden auch Missstände rechtzeitig erkannt und können koordiniert werden. Diese Art der Zusammenführung dient der Entlastung aller Beteiligten.

Mit dem europäischen Jahr für Freiwillige 2011 soll auch in und für Suhr der Freiwilligenarbeit eine besondere Rolle zukommen.

Durch die Entwicklung der Gesamtstrategie „Wohnen in Suhr“ stellt sich Suhr den Herausforderungen des demographischen Wandels und kann rechtzeitig Weichen stellen.

Suhr, 19.08.2010

5 BEILAGEN

Kurzfassung Alterskonzept

Siehe ausgedruckte Beilage.

Eigenständig bleiben dank Unterstützung

3 Vortragsabende für Betroffene, Angehörige + Freunde

1. Mehr Lebensqualität durch sinnvolle Unterstützung

Die richtige Unterstützung, das richtige Hilfsmittel gibt mehr Zeit und Energie für das Leben!

- Referat durch Beatrice Feusi, Regionale Infostelle Alter Aarau (RIAA) zu Informationen von Unterstützungsmöglichkeiten und Angeboten in der Region
- Ausstellung von praktischen Hilfsmitteln der Rhemaliga und der Spitex Suhr mit der Möglichkeit zum Ausprobieren

Montag, 25. Oktober 2010, 19.30 Uhr im Länzihuus

2. Kommunikation zwischen den Generationen

Gemeinsame Lösungen!

- Rollenspiele von Alltagssituationen durch das Spitex-Team Suhr
- Cornelia Kazis spricht zum Thema „Grenzen setzen + respektieren“ und stellt ihr Buch „Ich kann doch nicht immer für dich da sein“
- Buchverkauf mit der Möglichkeit der Signatur

Dienstag, 9. November 2010, 19.30 Uhr im Ortsbürgersaal Bärenmatte

3. Respekt vor der Würde und Eigenständigkeit des Menschen

in „Würde“ älter werden.

- eindrücklicher Vortrag von Dr. theol. Heinz Rügger
- verschiedene Patientenverfügungen werden vorgestellt

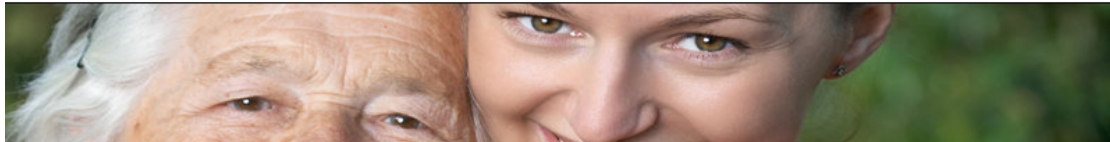
Dienstag, 16. November 2010, 19.30 Uhr im Ortsbürgersaal Bärenmatte

Im Anschluss an die Vortragsabende steht ein Apéro bereit und besteht die Möglichkeit des Austauschs mit den Referenten und Organisatoren.

Ein gratis Fahrdienst steht zur Verfügung. Anmeldung bei Netzwerk 50+ unter Tel.: 062 855 56 13.



Aktuelles Arbeitsgruppe Massnahmen Termine Partner Presse Kontakt Archiv



Alterskonzept Suhr

Ältere Menschen sollen aktiv in gesellschaftliche Gestaltungsprozesse einbezogen, ihre Potenziale zum Wohle der Gemeinschaft nutzbar gemacht werden. Mit dem Alter wird viel Negatives in Verbindung gebracht: körperliche Einschränkungen, Verlust von sozialen Rollen, Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, Generationenkonflikte usw. Dass dem gegenüber aber eine Vielzahl von positiven und ganz entscheidenden Faktoren stehen, wird von wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Seite nicht oder viel zu wenig wahrgenommen. Dabei verfügen ältere Menschen über ein hohes Erfahrungswissen, über ein grosses Sozialkapital, über materielle Ressourcen – alles Werte, die unsere Gesellschaft nötig hat.

Suhr ist sich dessen bewusst und möchte mit dem erstellten Alterskonzept zu einem Netzwerk anregen, welches die reich vorhandenen Potenziale nutzt und eine wertschätzende Haltung gegenüber Menschen in höherem Lebensalter deutlicher sichtbar macht. Themen sind u. a. Mobilität, Sicherheit, Gesundheit, Prävention, Unterstützungsangebote, Wohnen, Integration, Generationen, Freiwilligenarbeit, Kulturarbeit usw.

Die Gesamtfassung des Alterskonzepts finden Sie hier oder auf der Homepage der Gemeinde www.suhr.ch.

[Alterskonzept \(pdf\)](#)

Geschäftsstelle Netzwerk 50+
5034 Suhr ·  062 855 56 13 

Nachweis der geforderten Quick Win Massnahmen Alterskonzept 2008

gefordert	umgesetzt
Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit	seit 1.8.2009 Geschäftsstelle Netzwerk 50+
Information Genehmigung Alterskonzept	Öffentlichkeitsarbeit über Alterskonzept in Landanzeiger, AZ, Suhr Plus, Einwohnergemeindeversammlung
Anerkennung Freiwilligenarbeit – Einführung Sozialpass	Ziel vom Runden Tisch „Freiwilligenarbeit Suhr“, in Erarbeitung, Einführung geplant zum 1.1.2011
Anerkennung Freiwilligenarbeit – Publikation Suhr plus	Konzept zur Präsentation ist gemeinsam mit Benevol in Erarbeitung – Fazit aus Rundem Tisch
Logo Alterskonzept (Qualitätssicherung)	Logo erstellt und wird in Form eines Labels zur Aussensdarstellung verwendet
Vorarbeiten „Marktplatz“	Konzept „Märtplatz“ mit Teilnehmern des Runden Tisches erörtert. Eröffnung „Märtplatz“ am 1.1.2011 zum europäischen Jahr der Freiwilligen.
Sensibilisierung / Zusammenarbeit	Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Organisationen, Personen aufgebaut. Bericht jeden Monat im Suhr Plus zur Sensibilisierung.
Weiterbildung Thema Demenz	Gut besuchter Vortrag am 12.5.2009, Beratungsangebot über RIAA vorhanden, Informationsmaterial in Geschäftsstelle vorhanden
Informationsveranstaltung zum Thema Alterswohnungen	9.11.2009, Gründung der AG „Gesamtstrategie Wohnen im Alter in Suhr“
Situationsanalyse der bestehenden Alterswohnungen	Erstellt Ende 2009
Aktivitäten- und Unterstützungsliste: Liste bestehender Aktivitäten und Unterstützungsangebote 50+ Wohnen, Pflege und Betreuung Information, Koordination und Beratung Kulturelle, sportliche und gesellige Angebote Verschiedene Besuchsdienste Diverse Angebote	Erstellt in der Suhrer Dorfagenda erstmal 2009, jedes Jahr aktuell überarbeitet, Kontakt zu Gewerbeverein, Verbesserung des Angebots für mobilitäts-ingeschränkte Bewohner
Bocciabahn	Geprüft, derzeit kein Bedürfniss der Wiederherstellung, Berücksichtigung bei Projekt Schulplatzgestaltung
Schneeräumung Gemeinde Suhr	Einmalige Veranstaltung, 28.4.2009
Sitzgelegenheiten in der Gemeinde (Evaluation)	Evaluation hat ergeben, dass 6 neue Sitzbänke sinnvoll wären, Umsetzung erfolgte Juli 2009, Nutzung sehr positiv
Erleichterter Zugang zu öffentlichen Gebäuden in Suhr	Einbau elektrischer Türen und Klingel vor den Abteilung im Februar 2010. Hindernisfreier Zugang für alle Menschen möglich.

Beispiel 1: Arbeitsgruppe „Ideen + Koordination“

Die reformierte Pfarrerin gelangte mit dem konkreten Wunsch nach Informationsverbreitung von Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige an die Geschäftsstelle. Hintergrund ist, dass die Überlastung von Angehörigen häufig Thema ihrer Beratungstätigkeit ist.

Der katholische Seelsorger kam ebenfalls auf die Geschäftsstelle zu, um seine Idee nach einem erweiterten Besuchsdienst für schwerkranke und sterbende Menschen zu diskutieren.

Bei beiden Anfragenden fehlen die zeitlichen Ressourcen, um die Themen selbst zu bearbeiten, sind aber aus der praktischen Arbeit entstanden und beschreiben so einen tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung.

Daraufhin hat die Geschäftsstelle zu einer Arbeitsgruppensitzung eingeladen und zwei weitere wichtige Leistungserbringer, die Spitex und die Kommission für Altersfragen, eingeladen. So kamen fünf wichtige Institutionen zusammen, die bisher noch nicht im konkreten Austausch miteinander standen. Es entstand eine konstruktive Auseinandersetzung zu den gewünschten Themen.

Die Geschäftsstelle übernimmt die vollständige Organisation und Koordination, um so zielgerichtet und effizient die Anfragen erarbeiten zu können.

Innerhalb von nur drei Sitzungen wurden drei Vortragsabende mit versierten Fachpersonen organisiert, die eine breite Bevölkerungsgruppe ansprechen sollen. Weiterhin gab es ein offenes Gespräch mit zwei Vertreterinnen der Aargauischen Hospizhilfe und zwei weiteren Seelsorgerinnen Suhrs, um das Thema Besuchsdienst, speziell für sterbende Menschen, zu diskutieren.

Beispiel 2: Einführung des Runden Tisches „Freiwilligenarbeit Suhr“

Es wurden alle Vereine und freiwillig engagierte Organisationen Suhrs eingeladen, um gemeinsam das Thema Freiwilligenarbeit zu beleuchten. Es geht immer darum, unter Einbezug der Personen, Organisationen, die in der Praxis tätig sind, gemeinsame Wege zu finden. Die Organisation oblag Netzwerk 50+, wurde aber begleitet von der Geschäftsstelle Benevol AG als Dachverband der Freiwilligenarbeit Schweiz. Die Situation des Mitgliederschwunds und der fehlenden Aktiven, die bereit wären, sich im Vorstand einzubringen, wird beleuchtet.

Benevol führt in die Thematik ein und zeigt praktische Hilfestellungen in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit, klare Beschreibungen des Tätigkeitsfeldes, Versicherungsfragen, etc. auf. Netzwerk 50+ erläutert mögliche Unterstützungsangebote ihrerseits, in Form von Aufarbeitung von Präsentationsmaterial und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsam wird diskutiert, wie neue Freiwillige rekrutiert werden könnten.

Eine Idee von Netzwerk 50+ war die Organisation eines Grossanlasses, bei dem das breite Spektrum der Freiwilligenarbeit Suhr aufgezeigt werden könnte. Die Idee stiess auf wenig Resonanz, weil die Ressourcen eh schon knapp sind und weil die Wahrscheinlichkeit, dass ein Anlass zu dem erhofften Erfolg führt als gering eingestuft wird. Der Skepsis kann voll entsprochen werden.

Die zweite Idee, mit Unterstützung von Benevol und Netzwerk 50+, die eigenen Präsentationsunterlagen aufzuarbeiten und diese mit einem Infomobil bei den bereits bestehenden Veranstaltungen zu präsentieren, wurde als interessante Möglichkeit festgehalten.

Beispiel 3: Erweiterung des Mahlzeitendienstes

Seit 10 Jahren gibt es den Mahlzeitendienst, der wöchentlich Fertigmahlzeiten liefert. Die Anregung der Erweiterung um warme Mahlzeiten kam von Seiten der Kommission für Altersfragen. Seit 15. April 2010 gibt es nun zusätzlich die tägliche Lieferung von warmen Mahlzeiten. Dies ist gerade für Menschen, die häufig sehr kurzfristig aus dem Spital entlassen werden, eine wertvolle Dienstleistung. Die Flexibilität der Dienstleistung ermöglicht auch kurzfristige Entscheidungen, wenn z.B. aufgrund von Schneefall die Sturzgefahr erheblich ist oder das Wohlbefinden einfach nicht gut ist und der Einkauf viel Energie kosten würde. Auch für Angehörige, die in die Ferien gehen oder selbst einen Spital- oder Kuraufenthalt vor sich haben, dient die neue Dienstleistung als guten Ersatz. Das Ganze läuft unter der Leitung des bisherigen Mahlzeitendienstes.

Die gesamten Abklärungen, wie die Suche nach dem geeigneten Partner für die Mahlzeitenzubereitung, die Verteilung, Finanzielles, etc. übernahm die Geschäftsstelle. Dies immer in Absprache mit der zuständigen Person des bisherigen Mahlzeitendienstes und einem Mitglied der Arbeitsgruppe „Umsetzung Alterskonzept“. Es geht also auch hier um eine sinnvolle Angebotserweiterung und nicht um ein neues Angebot.

Der Aufbau des Mahlzeitendienstes hat einerseits den Austausch zwischen der Spitex, der Kommission für Altersfragen und dem Alters- und Pflegeheim Steinfeld gefördert. Weiterhin hat die Angebotserweiterung dazu geführt, dass die bisherige freiwillige Leitung mehr Verantwortung übernimmt und eine höhere Anerkennung ihrer Tätigkeit erfährt. Der Mahlzeitendienst ist durch den Prozess und die genaue Prüfung zu einem eigenständigen Bereich innerhalb der Spitex geworden. Der bisherige Mahlzeitendienst lief bereits unter der Spitex, aber nie offiziell. Die Leitung des Mahlzeitendienstes ist neu Vorstandsmitglied des Spitex-Vereins und vertritt den Mahlzeitendienst als eigenständigen Bereich.

Die Rekrutierung von 20 neuen Freiwilligen hat weitere Beziehungsnetze gespannt.